

## 13. Kinder- und Jugendbericht

### Zusammenfassung der Stellungnahmen der Jugendverbände des LJRT

Stand. 29.03.2010

#### 23.1.1 Gesundheitsförderung als fachlicher Standard

*Schätzen Sie ein, inwieweit Ihr Leistungsangebot die Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen fördert.*

Kinder und Jugendliche müssen in jedem Lebensalter spezifische Kompetenzen erwerben, die zentral für ein gesundes Aufwachsen sind. Sie müssen Beziehungen eingehen und gestalten, den eigenen Körper kennenlernen, Grenzen suchen, ihre Identität finden und Verantwortung übernehmen. Die Jugendverbände schaffen hierfür einen Rahmen, in dem sich Kinder und Jugendliche altersgerecht mit Themen, die ihren Körper und ihre Gesundheit betreffen, auseinandersetzen können. Teilweise ist der „Einsatz für Gesundheit“ als explizites Ziel in der Verbandsordnung benannt (Jugendrotkreuz Thüringen – JRKT).

Die Leistungsangebote der Jugendverbände im Landesjugendring Thüringen (LJRT) tragen in erheblichem Umfang zum gesunden Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen bei. Die Gesundheitsförderung findet in den verbandlichen Angeboten allgemein und durch Angebote der außerschulischen Jugendbildung, Ferienfreizeiten, internationalen Jugendbegegnungen sowie der pädagogischen Begleitung junger Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) im Speziellen statt.

Gerade bei Ferienfreizeiten und internationalen Jugendbegegnungen ist die Gewährleistung einer gesunden Ernährung fester Bestandteil. Oft zählt das gemeinsame Kochen oder Zubereitung von Mahlzeiten zum Programminhalt.

Die außerschulischen Jugendbildungsangebote beinhalten Seminare zu gesundheits- und lebensweltbezogenen Themen (z. B. Essstörungen, Schönheitsideale, Sexualität, Alkohol, Drogen, Typisch Mann – typisch Frau, Lebens- und Berufsplanung, Gewalt, Mobbing, Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit).

Die jungen Menschen, die in den Jugendverbänden ein FSJ absolvieren, werden durch Bildungsseminare fachlich begleitet. Die Inhalte dieser Seminare sind breit gefächert und reichen von fachspezifischen Themen der Verbände über Themen zur Persönlichkeitsentwicklung bis hin zu eigenen gewählten Themen wie Ernährung, Bewegung und gesunde Lebensgestaltung.

*In welchem Maße werden dabei Kriterien wie altersgerecht und sozioökonomische /kulturelle Aspekte berücksichtigt?*

Da die Angebote altersgerecht ausgeschrieben und gestaltet werden, kann auch entsprechend auf gesundheitsfördernde Aspekte eingegangen werden. Die Altersspannen werden meist gering gehalten (z. B. 8 – 11 Jahre, 11 – 13 Jahre, 14 – 17 Jahre oder 16 – 18 Jahre).

Die Kinder und Jugendlichen bringen oft auf Grund ihrer familiären Herkunft eine große Sensibilität bezüglich Gesundheitsfragen mit, die Jugendverbände in ihre Arbeit einfließen lassen können.

Die Jugendverbände sind bemüht, alle Möglichkeiten für die altersgerechte Förderung einer gesunden Entwicklung ohne Ansehen der Person, seiner sozialen Stellung, seiner Religion oder Nationalität auszuschöpfen.

Dazu zählt, dass Angebote kostenfrei oder mit geringen Teilnehmerbeiträgen stattfinden. Teilweise haben die Verbände Fonds eingerichtet, die Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien die Teilnahme an Angeboten oder auch die Mitgliedschaft im Verband ermöglichen.

So gelingt es z. B. Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien die Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen (Landesjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt Thüringen – LJW der AWO) zu ermöglichen und ihnen dadurch ein Stück interkulturelle Kompetenz zu vermitteln.

Desweiteren ist die Niedrigschwelligkeit in Bezug auf Erreichbarkeit ein entscheidendes Kriterium. Die Jugendverbände gehen zum Teil zu den Teilnehmenden in die Untergliederungen, in Jugendeinrichtungen und Schulen um Angebote im direkten Umfeld der Kinder und Jugendlichen zu unterbreiten.

*Welche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung bzw. Vermeidung von gesundheitlichen Beeinträchtigungen treffen Sie?*

Die Maßnahmen der Jugendverbände zur Gesundheitserziehung bzw. Vermeidung von gesundheitlichen Beeinträchtigungen sind vielschichtig. Einerseits wird auf abwechslungsreiche Programme mit bewegungsfördernden aber auch entspannenden Elementen geachtet. Die vielfältigen Gemeinschaftserlebnisse fördern die psychosoziale Stabilität der Kinder und Jugendlichen. Möglichkeiten der Partizipation stärken das Selbstwertgefühl. Außerdem wird bei der Versorgung auf eine ausgewogene, gesundheitsunterstützende Ernährung geachtet. Gesundheitspräventive Maßnahmen spielen mehr oder weniger bei jeder Veranstaltung eine Rolle.

Andererseits werden ganz gezielt Inhalte zur Gesundheitsförderung und Vermeidung von gesundheitlichen Beeinträchtigungen in Jugendbildungsveranstaltungen thematisiert. Nicht nur in den Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen für Jugendleiter werden Fragen zu Alkohol, Zigaretten und Drogen behandelt. Auch in Seminaren wie z. B. „Kinder stark machen“ werden die Gefahren von Alkohol- und Nikotinkonsum deutlich gemacht und gemeinsam mögliche Alternativen erarbeitet. Beispielsweise wird bei Veranstaltungen der Jugendverbände auf den Konsum von Alkohol und Tabakwaren verzichtet, selbst wenn das Alter der Teilnehmer den Konsum nach den Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes erlauben würde.

*Welche Rolle spielen Gesundheitserziehung, gesundheitsbewusste Information/Aufklärung, Gesundheitsförderung, gesundheitsbezogene Prävention und Prävention von Sucht, Missbrauch und Gewalt in Ihren Einrichtungen und Projekten?*

Einige Veranstaltungen beschäftigen sich direkt und ausführlich mit diesem Themenkomplex. So gibt es z.B. das Projekt „Tage der Orientierung“ für Haupt- und Regelschulklassen (Bund der Deutschen Katholischen Jugend Thüringen – BDKJ).

Ein großer Schwerpunkt liegt auf den Bereichen Sexualpädagogik, legale und illegale Drogen sowie Gewaltprävention und Prävention von Mobbing.

Im Rahmen der Jugendleiterausbildung werden die Themen Sucht, Gewalt, Konflikte, Aggressivität und der Umgang hiermit behandelt.

Bezüglich des Schwerpunktes Missbrauch hat z. B. die Johanniter Jugend die Kampagne „Achtung!“ entwickelt. „Achtung“ wird hierbei doppeldeutig verstanden. „Achtung“ meint Respekt vor anderen, heißt aber gleichzeitig auch aufpassen, nicht wegschauen. Für diese Kampagne wurde umfangreiches Material erstellt (Arbeitshilfen, Merkblatt, Plakate, Internetseite, Informationsblatt für Eltern u.a.).

Auch die Kindertagesstätten (z.B. Johanniter) nehmen sich dieser Thematik sehr intensiv an. So wird hier mit dem Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“ gearbeitet.

Bei allen anderen Projekten und Seminaren der Jugendverbände werden Aspekte der Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung am Rande bzw. aus der Situation heraus thematisiert.

*Welche Problemlagen und daraus resultierende Aufgaben sehen Sie gegenwärtig in Ihrem Arbeitsfeld?*

Problemlage	Resultierende Aufgaben
- Bewegungsmangel / Übergewicht	- Bewegungsspiele, sportliche Aktivitäten integriert in die Angebote
- Schulstress / Alltagsstress	- Entspannungsübungen, Training des Selbst-Managements, Schaffen von Räumen für Meditation und Selbstreflexion
- Probleme beim maßvollen Umgang mit Alkoholkonsum	- Aufklärung, Aufzeigen der Folgen und Vorleben von Alternativen zum Alkohol - Persönlichkeitsstärkung (um mit eigenen Talenten auf sich aufmerksam zu machen)
- Probleme mit illegalen Drogen	- Aufklärung Rechtslage, Aufzeigen der Folgen, Ursachenforschung, Alternativen aufzeigen
- Unsicherheit über die persönliche Lebensperspektive	- Unterstützung und Begleitung in Entscheidungssituationen - Berufsorientierung, Horizonterweiterung - Festigung eines Grundvertrauens in das Leben / Gottesvertrauens
- Mobbing unter Kindern und Jugendlichen	- Gruppengespräche, Mediation, Beratungsangebote für Betroffene
- Anfälligkeit bezüglich Magersucht bei jungen Mädchen / Essstörungen	- Auseinandersetzung mit Rollenbildern und Schönheitsidealen
- Verhaltensauffälligkeiten, psycho-soziale Auffälligkeiten	- Betreuerschlüssel darauf einstellen, z.T. individuelle Betreuung notwendig

*Welche Angebote richten sich an Menschen mit Behinderungen?*

Bei offen ausgeschriebenen Veranstaltungen sind Menschen mit Behinderungen teilweise integriert. Darüber hinaus finden gemeinsame Fahrten und Seminare von nichtbehinderten und behinderten Jugendlichen statt. Zu speziellen Angeboten für Menschen mit Behinderung wurden von den rückmeldenden Jugendverbänden keine Angaben gemacht

### **23.1.2 Förderung eines achtsamen Körperbezugs**

*Welche Angebote/Leistungen halten Sie vor, um Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Körperwahrnehmung/ Selbstbestimmung zu unterstützen und zu stärken?*

In diesem Bereich halten Jugendverbände unterschiedlichste Angebote vor, um Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Körperwahrnehmung/ Selbstbestimmung zu unterstützen. Es gibt Bildungsseminare, die sich ganz konkret und altersspezifisch damit auseinandersetzen (z.B. „Schönheitsideal“, „Sexualität“, „Beste Freundin“, „Essstörungen“, „Typisch Mann – typisch Frau“, „Gewalt“, „Mobbing“).

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Veranstaltungen auf dem Gebiet der Erlebnispädagogik, welche hervorragende Möglichkeiten im Bereich der Körperwahrnehmung und Selbstbestimmung bieten.

*Wie führen Sie sowohl Mädchen als auch Jungen (geschlechterspezifisch) an das notwendige Körperbewusstsein und die Identitätsentwicklung heran?*

Das geschieht durch geschlechtergetrennte Seminare oder geschlechtergetrennte Gruppenarbeit innerhalb von gemeinsamen Seminaren. So werden bestimmte Themen als Mädchennachmittag angeboten (Essstörungen, Schönheitsideale). Generell wird auf ein geschlechterparitätisches Lehr- oder Betreuersteam geachtet. Ziel ist die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körperselbstbild anzuregen und dabei aufzuzeigen, welchen Anteil gesellschaftliche Einflussnahme auf uns als Individuen und unser Körperselbstbild hat. Besonders in den Angeboten für Multiplikatoren (z. B. Jugendleiterschulungen) geht es darum, ein Bewusstsein für geschlechtsspezifische Sozialisation zu vermitteln.

*Welche Angebote richten sich an Menschen mit Behinderungen?*

Die Jugendverbände sind bemüht, Angebote an Menschen mit Behinderung zu richten. Erschwert wird dies durch den erforderlichen höheren Betreuerschlüssel und die erforderliche besondere Qualifikation der Betreuer.

*Wie wird ein achtsamer Körperbezug als Ziel durch Fachkräfte bewusst durch eigenes Verhalten vermittelt?*

In den Aktivitäten der Jugendverbände übernehmen die Multiplikatoren und Jugendleiter als Vorbild eine wichtige Rolle. Sie sind dafür sensibilisiert, einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander zu pflegen, den sie dann auch von den Teilnehmern einfordern können. So werden keine sprachlichen oder körperlichen Übergriffe geduldet. Außerdem sind die Jugendleiter aufgefordert, auch durch Verzicht auf Alkohol und Tabakwaren ihrer Vorbildrolle gerecht zu werden. Darüber hinaus wird auf eine gesunde ausgewogene Ernährung Wert gelegt.

#### **23.1.5.1 Aufwachsen in Armutslagen**

*Wie wird in Ihren Angeboten zur gesundheitsbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung ein niedrighschwelliger Zugang gewährleistet?*

Im Rahmen altersentsprechender Projekte wird den Kindern und Jugendlichen Wissen über gesunde Ernährung und gesunde Lebensweisen nahe gebracht und mit ihnen praktiziert. Kinder und Jugendliche erhalten hierbei auch Kenntnisse zur Beschaffung und Verwendung kostengünstiger Lebensmittel und erlernen somit bewusst den sparsamen Umgang mit finanziellen Mitteln.

Im Vorfeld wird teilweise eine Zielgruppenanalyse durchgeführt. Außerdem werden spezifische Methoden ausgewählt. Auch das gemeinsame Leben der Referenten, Jugendleiter und Teilnehmer (incl. Mahlzeiten, Freizeitgestaltung u. ä.) ermöglicht durch Vorbildwirkung und informellen Austausch einen niedrighschwelligeren Zugang.

*Welche Möglichkeiten der Kostenerstattung für gesundheitsfördernde Angebote gibt es in Ihrem Bereich?*

Zur Umsetzung oben bereits aufgeführter Projekte werden neben den Fördergeldern aus dem Landesjugendhilfeplan Sponsoren- und Spendengelder eingeworben und eingesetzt. Ebenso werden aktiv und zielgerichtet kostenlose Angebote von Krankenkassen, Versicherungen und Anbietern der Lebensmittelindustrie akquiriert. Außerdem gibt es in einigen Verbänden Fonds, durch die Kinder und Jugendliche mit besonders schwierigem finanziellem Hintergrund unterstützt werden können.

*Gibt es besondere Programmansätze für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene die der gesellschaftlichen Segregation entgegenwirken (bitte beschreiben, Mitteleinsatz)?*

Viele Angebote der Jugendverbände sind für alle Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene unabhängig von einer Vereins- oder Verbandsmitgliedschaft offen. Charakteristisch für Arbeit und den Anspruch der Jugendverbände ist es, grundsätzlich durch Preisgestaltung, niedrige Zugangsschwellen zu schaffen, mit der Planung und Umsetzung sozial integrativ zu wirken. Dabei ist es den Jugendverbänden wichtig, dass sie nicht explizit auf günstige Preise hinweisen, um chancenarme Kinder und Jugendliche nicht noch zusätzlich öffentlich zu stigmatisieren.

Zum Teil initiieren die Jugendverbände entsprechende Kampagnen wie z. B. „ARMUT: Schau nicht weg!“ (Jugendrotkreuz – JRK).

*Wie werden benachteiligte bildungsferne Familien über die bestehenden Angebote informiert? Wären aus Ihrer Sicht hier aufsuchende Angebote und Dienste erfolgversprechender? Sind solche Angebote in ausreichender Form vorhanden?*

Zum Teil werden die Jahresbroschüren der Jugendverbände an die ehemaligen Teilnehmenden versandt. Desweiteren wird über Zeitungsartikel, Internet, Flyer und Postkarten informiert. Den Jugendverbänden ist bewusst, dass man durch diese Kanäle nicht unbedingt bildungsferne Familien erreicht. Daher werden in die Öffentlichkeitsarbeit ganz stark die lokalen verbandeigenen Strukturen und die lokalen Jugendämter eingebunden. Aufsuchende Angebote erscheinen für landesweite Träger wenig sinnvoll. Erfahrungsgemäß erfolgt ein starker Zuspruch über Mundpropaganda und persönliche Kontakte der ehemaligen Teilnehmenden und deren Eltern, oder Teilnehmer bringen Freunde und Bekannte mit.

Inwiefern die Informationen bei „benachteiligten, bildungsfernen Familien“ ankommen, lässt sich nur schwer einschätzen, zumal es dafür gar keine einheitliche Definition gibt.

Zunehmend entwickeln sich aber die Mitarbeiter der Jugendverbände zu multiprofessionellen Mitarbeiter. Durch sie werden regelmäßig Angebote der Jugendverbände, deren Annahme und deren Wirksamkeit bei und von den betroffenen Familien reflektiert und evaluiert. Hierbei ist eine enge persönliche Kommunikation wichtig. Entsprechend der Ergebnisse wird versucht, Angebote auf die Bedarfe abzustimmen.

*Welche Möglichkeiten haben Sie gefunden, institutions- bzw. trägerübergreifende Finanzierungsmodelle zu etablieren?*

Zum Teil kooperierten die Jugendverbände mit privaten Netzwerken vor Ort, mit Vereinen und Kreisverbänden. Daneben stützen sie sich auf eine große Zahl ehrenamtlicher TeamerInnen, um die Kosten zu minimieren.

Finanziell fördern auch die Erwachsenenverbände. Außerdem fließen Mittel des Landesjugendförderplans und der Europäischen Union ein.

### **23.1.5.2 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund**

*Wie stellen Sie sicher, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund Zugang zu den Angeboten der gesundheitlichen Prävention und Gesundheitsförderung haben?*

Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund stehen die Angebote der Jugendverbände offen und werden von diesen auch genutzt. Allerdings widerspiegelt sich die vergleichsweise geringe Zahl von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Thüringen auch in der zahlenmäßigen Teilnahme dieser jungen Menschen an den Angeboten der Jugendverbände.

Die Jugendverbände sind bemüht eventuelle „Hürden“, die auf Grund des Migrationshintergrundes bestehen könnten zu erkennen und abzubauen. Immer häufiger werden Informationsmaterialien mehrsprachig gestaltet.

*Welche Möglichkeiten bzw. welche Grundlagen müssten aufgrund Ihrer Erfahrungen vorhanden sein, um junge Menschen mit Migrationshintergrund einen leichteren Zugang zu Angeboten gesundheitlicher Prävention und Gesundheitsförderung zu ermöglichen? Welchen Anteil Ihrer Arbeit macht das aus?*

Hier haben die Jugendverbände unterschiedliche Erfahrungen gesammelt. Während ein Jugendverband nicht die Erfahrung gemacht hat, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund einen schwereren Zugang zu den Angeboten der gesundheitlichen Prävention und Gesundheitsförderung hätten (BDKJ) schätzen es andere Jugendverbände als schwierig ein, Zugänge und das Vertrauen zu dieser Zielgruppe aufzubauen. Sie beurteilen die Arbeit mit dieser Zielgruppe als doppelt so aufwendig wie mit Kindern und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. Hinzu kommt der Aufwand für die Beschaffung mehrsprachiger Informationsgrundlagen.

Als notwendige Voraussetzungen für die Arbeit mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund werden benannt:

- Geografische Nähe zu den Angeboten/ gute Erreichbarkeit
- Kontinuierliche Kontaktpflege zu Kindern/ Jugendlichen und deren Eltern
- Kostengünstigkeit/ Kostenlosigkeit der Angebote
- Mehrsprachiges Infomaterial
- Niedrigschwelliger Zugang

### **23.1.5.3 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen**

*Wie wird der Zugang zu den allgemeinen Beratungs-, Bildungs- und Freizeitangeboten (auch touristische Unternehmungen und Klassenfahrten) gewährleistet? Gehen Sie dabei besonders auf die Barrierefreiheit der Angebote ein (baulich, Information und Kommunikation, Internet)?*

Bei einzelnen Jugendverbänden bestehen langjährige Kontakte und Kooperationen mit Behinderteneinrichtungen, über welche die entsprechenden Angebote veröffentlicht werden. Bei der Anmeldung zu Veranstaltungen werden zusätzliche Informationen abgefragt, um individuell abgestimmte Lösungen zu finden. Bei der Barrierefreiheit gibt es einen unterschiedlichen Entwicklungsstand bei den einzelnen Einrichtungen und insgesamt sicherlich noch Nachholbedarf.

### **23.1.6 Kindheit bis 12 Jahren: Erziehungspartnerschaften, frühe Förderung und Herausforderungen der Gesundheitsförderung mit dem Schuleintritt**

*Welche Angebote zur Förderung der Freude an Bewegung, und genussvoller gesunder Ernährung gibt es? Welchen Zeitumfang haben diese Angebote? Werden Betreuer speziell in diesem Bereich schwerpunktmäßig vorgehalten und in welchem Zeitumfang?*

Bei Verbänden, die Träger von Kindereinrichtungen sind (z. B. Die Johanniter), gehören gesunde Ernährung und Bewegungsangebote zu den Grundlagen der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit. Hierbei werden enge Kontakte zu den Eltern gepflegt, um auch sie für diese Themen zu sensibilisieren. Die Mitarbeiter erwerben das dazu notwendige Fachwissen in Fortbildungen. Außerdem arbeiten sie sehr intensiv mit Ernährungswissenschaftlern zusammen.

Andere Jugendverbände bieten für diese Altersgruppe verschiedene Bildungs- und Freizeitaktivitäten an, in denen die Bewegungsfreude und die genussvolle, gesunde Ernährung eine große Rolle spielen. Hier können die Kinder z. B. ihren Speiseplan selbst zusammenstellen. Dabei entstehen automatisch Gespräche über eine bewusste und ausgewogene Ernährung, die umfangreichen Reflexionsbedarf ermöglichen. In logischer Konsequenz kochen die Kinder zusammen mit den Teamenden dann auch ihre eigenen Mahlzeiten und lernen dabei wie man durch eine liebevolle Zubereitung der Mahlzeiten auch den Genuss der Nahrungsmittelaufnahme steigern kann. Sie erfahren am eigenen Körper, wie sich die Freude und der Spaß bei den gemeinsamen Mahlzeiten auch auf ein positives Körpergefühl und das allgemeine Wohlbefinden auswirken.

Die MultiplikatorInnen werden sensibilisiert und erhalten entsprechendes Wissen.

Auch im Rahmen der Jugendleiteraus- und fortbildung werden die Betreuer entsprechend geschult.

*Welche Angebote richten sich an Kinder mit Behinderungen?*

Keine Angaben

### **23.1.7 Jugendalter: Unterstützung bei der Entwicklung von Lebenskohärenz und Selbstwirksamkeit**

*Welche Angebote halten Sie vor, um Kindern und Jugendlichen die Chance zu geben, realistische Lebenspläne und sinnvolle Grenzziehung in der eigenen Lebensgestaltung zu entwickeln und wirksame Formen der Alltagsbewältigung zu realisieren?*

Die Jugendverbände haben sich diesem Thema bereits intensiv gewidmet und sehen eine Aufgabe darin, jungen Menschen einen achtsamen Umgang mit der eigenen Person, dem eigenen Körper sowie einen respektvollen Umgang mit anderen zu vermitteln. So gibt es eine Kampagne „Deine Stärken. Deine Zukunft ohne Druck“ (JRKT)

Des Weiteren werden Wochenendseminare, persönliche Beratung aber auch spezielle Projektstage für z.B. für Haupt- und Regelschüler (z. B. „Tage der Orientierung“ – BDKJ) angeboten.

Ein Themengebiet zur Unterstützung der Entwicklung von Lebenskohärenz und Selbstwirksamkeit stellt das Angebot des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) z. B. bei den Johannitern, der Arbeiterwohlfahrt Thüringen (AWO) aber auch anderen Verbänden dar.

Das FSJ ist ein an individuellen Lernzielen ausgerichtetes soziales Orientierungs- und Bildungsjahr, das die Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen fördert.

Ziel hierbei ist es, jungen Menschen bis zum vollendeten 26. Lebensjahr bei fachlicher und pädagogischer Betreuung die Möglichkeit zu bieten, sich in sozialen Arbeitsfeldern einzubringen, in denen soziale, praktische und gesellschaftspolitische Kompetenzen erworben und erprobt werden können. Diese Kompetenzen werden zum einen durch die Einbindung in konkrete Arbeitsprozesse unter fachlich qualifizierter Anleitung und zum anderen durch ein auf die Interessen der Freiwilligen abgestimmtes Seminarprogramm vermittelt.

Im Rahmen des FSJ erhalten die Teilnehmenden vielfältige Möglichkeiten, an einer positiven Gestaltung des eigenen Lebens zu arbeiten bzw. auf eine zukünftige positive Entwicklung in diesem Bereich hinzuwirken.

Das Freiwillige Soziale Jahr:

- bietet eine praktische Hilfstätigkeit im Bereich der satzungsgemäßen Aufgaben des jeweiligen Verbandes
- hilft bei der beruflichen Orientierung
- hilft, persönliche Kompetenzen zu entwickeln und eigene Handlungsweisen und Einstellungen zu reflektieren
- ermöglicht, soziales Handeln zu praktizieren
- befähigt, mit Verantwortung umzugehen, die im angemessenen Maße übertragen wird
- gibt Raum, soziale Kompetenzen zu erproben und zu erweitern, insbesondere durch die Auseinandersetzung mit anderen in einer sozialen Gemeinschaft Kritik-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit zu erlangen
- bietet eine Auseinandersetzung mit sozialen Zusammenhängen im Kontext der Gesellschaft durch eine gesellschaftliche, politische und soziale Bildung

Im Rahmen des FSJ absolvieren die Jugendlichen 25 Bildungstage. Übergreifendes Ziel dieser Bildungstage ist die Erweiterung der subjektiven Handlungskompetenzen der Freiwilligen in ihren Einsatzbereichen sowie in ihren persönlichen und beruflichen Lebensplanungen. Die geleistete Bildungsarbeit folgt dem Prinzip der Lebensweltorientierung.

Das Thema Lebenskohärenz und Selbstwirksamkeit bildet bei den Jugendverbänden einen expliziten Schwerpunkt der außerschulischen Bildungsarbeit. Hierbei unterbreiten die verschiedenen Verbände vielfältige Angebote wie z. B. „Seminare vor Ort“, „Lebens- und Berufsplanung“ und „Geschmack machen auf Europa“ (LJW der AWO). Desweiteren wird den jungen Menschen die Möglichkeit gegeben, sich über den Europäischen Freiwilligendienst (JUGEND IN AKTION) entsenden zu lassen. Dabei können sie Erfahrungen im Ausland sammeln, verbunden mit einer konkreten Tätigkeit in einem sozialen Projekt. Dabei wird der Schwerpunkt auf Jugendlichen mit erhöhtem Förderbedarf gelegt.

Auch Angebote im Bereich der Erlebnispädagogik dienen in besonderem Maße dazu, aus der Interaktion mit anderen heraus Kompetenzen und Fähigkeiten bei den Teilnehmenden zu entwickeln, die sie darin unterstützen Alltagsproblemen gestärkt zu begegnen und diese kreativ zu lösen. Dabei ist es entscheidend, dass der Transfer aus den gesammelten Erfahrungen in den Alltag durch die Teamenden professionell unterstützt wird.

*Welche Angebote richten sich an Jugendliche mit Behinderungen?*

Keine Angaben

### 23.1.8 Junge Erwachsene: Übergänge unterstützen

*Welche Möglichkeiten in Ihrem Zuständigkeitsbereich gibt es, junge volljährige Frauen und speziell Mütter, die sich in belasteten unsicheren Lebenssituationen befinden, besonders zu fördern? Wie stellen sich die konkreten Bedarfe der jungen Frauen dar? Werden diese von den vorhandenen Angeboten/Konzepten erreicht? Wo sehen Sie weitere Bedarfe bei der Zielgruppe?*

Es gibt innerhalb des BDKJ einen Mitgliedsverband „Schönstattbewegung Mädchen / Junge Frauen“, der sich insbesondere um junge volljährige Frauen und Mütter kümmert. Für diese Zielgruppe hat der Verband spezifische Konzepte der Persönlichkeitsschulung und Identifikationsfindung entwickelt.

Desweiteren bekommen junge Mütter und Frauen durch die Möglichkeit eines Freiwilligen Sozialen Jahrs Zugang zu Berufsfeldern und Erfahrungen, die ihnen in einer Berufsentscheidung weiterhelfen und diese wesentlich beeinflussen können. Diese Möglichkeit wird regelmäßig von jungen Müttern genutzt (LJW der AWO), die sich in diesem Rahmen berufswegweisend erproben.

Die Vereinbarkeit von „beruflichem Alltag“ im FSJ und Familie stellt dabei eine sehr große Herausforderung dar. Junge Mütter und Frauen werden hier durch die besondere pädagogische Betreuung und Begleitung im FSJ unterstützt. Um dem nachzukommen werden bspw. besondere Dienstpläne für Frauen mit Kindern erstellt.

### 23.3.10 Verringerung ungleicher Gesundheitschancen als vorrangiges nationales Gesundheitsziel

*Wie sieht Ihr Beitrag zur Verringerung ungleicher Gesundheitschancen aus?*

Besonders wichtig ist hier die Niedrigschwelligkeit der Angebote vor Ort, die Jugendliche quer durch alle Gesellschaftsschichten erreichen. Besonders in den offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen werden chancenarme Jugendliche erreicht. Dort können sie, wie bereits beschrieben, an Angeboten teilnehmen, die ungleiche Gesundheitschancen verringern.

### 23.4 Gesundheitsziele und überprüfbare Fortschritte

1. Frühe Förderung der Entwicklung von Kindern
2. Ernährung und Bewegung
3. Sprache/Kommunikation
4. Schulbezogene Gesundheitsförderung
5. Psychosoziale Entwicklung im Jugend- und jungen Erwachsenenalter

*Wie schätzen Sie die Erreichbarkeit der Gesundheitsziele für Ihren Zuständigkeitsbereich ein bzw. können Sie schon jetzt auf Erfahrungen verweisen?*

Zu 1., 2. und 3.

Die Jugendverbände unterbreiten in vielfältiger Form Angebote für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene an. Die frühe Förderung der Entwicklung von Kindern ist in verschiedenen Verbänden (z. B. AWO Thüringen e.V.) eine politische Forderung. Oft initiieren die Erwachsenenverbände Kampagnen, die von den Jugendverbänden unterstützt werden (z.B. die Kampagne „6 Minuten sind zu wenig“ der AWO in der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen).

Zu 4.

Bezüglich der schulbezogenen Gesundheitsförderung hat z. B. die „Malteser Jugend“ eigene Konzepte in der Zusammenarbeit mit Schulen entwickelt und setzt diese punktuell bereits um.

Außerdem wird die gesundheitsbezogene Prävention und Gesundheitsförderung in der Schule durch non-formale Bildungsangebote der Jugendverbände unterstützt (z. B. LJW der AWO). Um das Ziel zu erreichen müssten aus unserer Erfahrung deutlich mehr personelle Kräfte eingesetzt werden (Schulsozialarbeiter) sowie Schulungen für Pädagogen zu den relevanten Themen angeboten werden.

Zu 5.

Psychosoziale Auffälligkeiten bei Jugendlichen sind aus unserer Sicht nur durch ein sehr umfassendes Maßnahmenbündel einzudämmen. Hier müsste schon im frühesten Kindesalter mit unterstützenden Maßnahmen (Erziehungshilfen, Stabilisierung der familiären Situation, etc.) begonnen werden, da sich psychosoziale Störungen bereits in der frühen Kindheit entwickeln. Aus unseren Erfahrungen ist später bei solchen Störungen ein hoher Betreuungsaufwand notwendig um die Jugendlichen auch in Gruppen einzubeziehen.

Angebote wie sie das z. B. das LJW der AWO für Jugendliche bereithält, sich selbst auszuprobieren und eigene Wege, verbunden mit der Übernahme von Verantwortung für sich selbst und andere, zu gehen, tragen ebenfalls dazu bei, dass Jugendliche sich ausprobieren und selbst besser kennen lernen können. Niedrige Einstiegsschwellen und stufenweise anspruchsvollere Angebote bis hin zu einem freiwilligen Jahr im Ausland (EVS) oder der Übernahme einer verantwortungsvollen Position im Verband unterstützen und bestätigen oft eine solche Entwicklung.